AKADEMIE FÜR
GANZHEITLICHE MEDIZIN
PSYCHOSOMATIK &
PSYCHOTHERAPIEWISSENSCHAFT

Prof. DDr. Andrawis
Favoritenstrasse 37
A-1040 Wien
med.pth.praxis@gmail.com

+43 650 744 88 63
+48 516 061 427
andrawis-akademie.com

35 Gesteigertes sexuelles Verlangen ICD-10F.52.7

Gemäß Andrawis A, (2018) wird gesteigertes sexuelles Verlangen, auch als Hypersexualität oder sexuelle Zwangsstörung bezeichnet, als ein Zustand definiert, bei dem eine Person übermäßig intensive sexuelle Gedanken, Fantasien, Verlangen und Verhaltensweisen aufweist. Dies kann sich auf verschiedene Arten manifestieren, einschließlich häufiger Masturbation, exzessivem Konsum von Pornografie, übermäßigem sexuellem Flirten oder Promiskuität.

Es ist wichtig zu beachten, dass ein gesteigertes sexuelles Verlangen nicht notwendigerweise eine Störung ist, solange es nicht das Leben einer Person stört oder negative Auswirkungen auf ihre Beziehungen, Gesundheit oder berufliche Funktionen hat. Allerdings kann Hypersexualität zu Problemen führen, einschließlich sozialer Isolation, Beziehungsproblemen, finanziellen Schwierigkeiten und emotionaler Belastung. Wenn jemand glaubt, dass sein sexuelles Verhalten außer Kontrolle gerät und sein Leben negativ beeinflusst, sollte er professionelle Hilfe in Betracht ziehen. Ein qualifizierter Therapeut oder Psychiater kann eine Diagnose stellen und eine angemessene Behandlung vorschlagen, die je nach den individuellen Bedürfnissen variieren kann. Dies kann Gesprächstherapie, Verhaltensinterventionen oder in einigen Fällen Medikamente umfassen (Andrawis A, 2018).

Die Uhrsachen von Gesteigerten sexuelles Verlangen

Die genauen Ursachen für gesteigertes sexuelles Verlangen, auch als Hypersexualität oder sexuelle Zwangsstörung bezeichnet, sind nicht vollständig verstanden und können von Person zu Person unterschiedlich sein. Es gibt jedoch einige Faktoren, die dazu beitragen können:

1. Biologische Faktoren: Es wird vermutet, dass biologische Faktoren, wie hormonelle Ungleichgewichte oder Veränderungen im Gehirn, eine Rolle spielen können. Einige Studien haben Verbindungen zwischen bestimmten neurochemischen Prozessen und übermäßigem sexuellen Verhalten untersucht.

2. Psychologische Faktoren: Psychische Gesundheitsprobleme wie Zwangsstörungen, Depressionen, bipolare Störungen und Angststörungen können das sexuelle Verhalten beeinflussen und zu gesteigertem sexuellen Verlangen führen.

3. Trauma oder Missbrauch: Eine Vorgeschichte von sexuellem Missbrauch oder Trauma kann das sexuelle Verhalten beeinflussen und zu übermäßigem sexuellen Verlangen führen.

4. Soziale und Umweltfaktoren: Stress, soziale Isolation, ungesunde Beziehungen, übermäßiger Konsum von Pornografie und der Einfluss der Medien können das sexuelle Verhalten beeinflussen.

5. Genetische Faktoren: Es gibt einige Hinweise darauf, dass genetische Veranlagungen eine Rolle bei der Anfälligkeit für bestimmte Verhaltensweisen, einschließlich sexuellen Verhaltens, spielen können.

6. Kulturelle und gesellschaftliche Einflüsse: Kulturelle Normen und gesellschaftliche Erwartungen in Bezug auf Sexualität können das sexuelle Verhalten beeinflussen und in einigen Fällen zu gesteigertem sexuellem Verlangen führen. Es ist wichtig zu betonen, dass gesteigertes sexuelles Verlangen nicht zwangsläufig auf eine einzige Ursache zurückzuführen ist, sondern oft das Ergebnis einer Kombination dieser Faktoren sein kann (ebd.).

Unbewusste UBS und gesteigertem sexuellem Verlangen

Unbewusste UBS-Ängste können einen Einfluss auf die Ursachen von gesteigertem sexuellem Verlangen haben. Psychodynamische Theorien und einige Formen der Psychotherapie gehen davon aus, dass sexuelles Verhalten und sexuelle Probleme eng mit unbewussten Konflikten, Ängsten und inneren Spannungen verbunden sein können. Hier sind einige Wege, wie unbewusste Ängste das gesteigerte sexuelle Verlangen beeinflussen können:

1. Kompensation: In einigen Fällen kann gesteigertes sexuelles Verlangen als eine Form der Kompensation für andere unbewusste Ängste oder Minderwertigkeitsgefühle dienen. Menschen können sexuelles Verhalten als Möglichkeit nutzen, sich vor anderen emotionalen Herausforderungen zu schützen oder diese zu verdrängen.

2. Selbstwertgefühl und Angst: Unbewusste Ängste bezüglich des Selbstwertgefühls oder der Furcht vor Ablehnung können dazu führen, dass Menschen versuchen, Bestätigung oder Selbstwertgefühl durch sexuelles Verhalten zu erlangen. Dies kann zu einem gesteigerten sexuellen Verlangen führen.

3. Bewältigung von Stress und Angst: Sexuelles Verhalten kann als Bewältigungsmechanismus für Stress oder Angst dienen. Menschen können versuchen, durch sexuelle Aktivität vorübergehende Erleichterung von emotionalen Belastungen zu finden.

4. Trauma und sexuelle Ängste: Unbewusste Ängste im Zusammenhang mit sexuellem Trauma oder Missbrauch können das sexuelle Verhalten beeinflussen. Einige Menschen mit traumatischen Erfahrungen verwenden sexuelles Verhalten, um mit ihren traumatischen Erinnerungen oder Ängsten umzugehen. In der Psychotherapie, insbesondere in der psychodynamischen Therapie, werden diese unbewussten Dynamiken erforscht und angesprochen, um ein besseres Verständnis für das gesteigerte sexuelle Verlangen zu gewinnen und gesunde Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Wenn unbewusste Ängste vermutet werden, die das sexuelle Verhalten beeinflussen könnten, kann eine psychotherapeutische Behandlung in Erwägung gezogen werden, um diese Fragen zu erkunden und zu bewältigen. Es ist wichtig zu betonen, dass die individuellen Ursachen und Dynamiken von gesteigertem sexuellem Verlangen von Person zu Person unterschiedlich sein können, und eine individuelle Bewertung durch einen Fachmann ist entscheidend (ebd.).

Diagnose gesteigertem sexuellem

Die Diagnose von gesteigertem sexuellem Verlangen oder Hypersexualität erfolgt normalerweise durch qualifizierte Fachleute im Bereich der psychischen Gesundheit, wie Psychiater, Psychologen oder Sexualtherapeuten. Es gibt keinen einzelnen spezifischen medizinischen Test oder Labortest, der verwendet wird, um diese Diagnose zu stellen. Stattdessen basiert die Diagnose in der Regel auf einer umfassenden klinischen Beurteilung und einer sorgfältigen Bewertung der Symptome und des Verhaltens des Einzelnen. Die Diagnose von gesteigertem sexuellem Verlangen kann folgende Schritte umfassen:

1. Anamnese: Der Fachmann führt ein ausführliches Gespräch mit der Person, um Informationen über ihre sexuellen Verhaltensweisen, Gedanken und Gefühle zu sammeln. Dies kann auch die Erforschung der Vorgeschichte und eventuell traumatischer Erfahrungen umfassen.

2. Klinische Beobachtung: Der Fachmann kann das Verhalten und die emotionalen Zustände der Person im Verlauf der Sitzung beobachten.

3. Psychologische Bewertung: Es können standardisierte Fragebögen oder Instrumente zur Bewertung der sexuellen Gesundheit und des sexuellen Verhaltens verwendet werden.

4. Ausschluss anderer Ursachen: Es ist wichtig, andere mögliche Ursachen für das gesteigerte sexuelle Verlangen auszuschließen, wie etwa neurologische Erkrankungen oder medizinische Probleme, die das sexuelle Verhalten beeinflussen könnten.

5. Koexistierende psychische Gesundheitszustände: Der Fachmann wird auch nach anderen psychischen Gesundheitsproblemen oder Störungen suchen, die gleichzeitig auftreten könnten. Die Diagnose von gesteigertem sexuellem Verlangen kann komplex sein, da es nicht nur um die Quantität, sondern auch um die Auswirkungen auf das Leben der Person geht. Nicht jeder, der ein gesteigertes sexuelles Verlangen hat, hat zwangsläufig eine sexuelle Störung. Eine Diagnose wird in der Regel gestellt, wenn das gesteigerte sexuelle Verlangen das Leben der Person erheblich beeinträchtigt, zu Problemen in Beziehungen oder im Beruf führt oder die Lebensqualität beeinträchtigt. Nach der Diagnose kann ein Behandlungsplan entwickelt werden, der je nach den individuellen Bedürfnissen der Person Gesprächstherapie, Verhaltenstherapie, Medikamente oder eine Kombination aus verschiedenen Ansätzen umfassen kann. Es ist wichtig, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn jemand glaubt, unter gesteigertem sexuellem Verlangen zu leiden, da eine angemessene Behandlung dazu beitragen kann, die Symptome zu bewältigen und das Leben zu verbessern (ebd.).

Symptome

Die Symptome von gesteigertem sexuellem Verlangen, auch als Hypersexualität oder sexuelle Zwangsstörung bezeichnet, können von Person zu Person variieren und in ihrer Intensität unterschiedlich sein. Es ist wichtig zu beachten, dass nicht jeder, der gelegentlich intensives sexuelles Verlangen erlebt, zwangsläufig an dieser Störung leidet. Eine Diagnose wird

normalerweise erst gestellt, wenn das gesteigerte sexuelle Verlangen das Leben der Person erheblich beeinträchtigt oder zu persönlichen Problemen führt. Zu den möglichen Symptomen gehören:

1. Übermäßige Masturbation: Häufiges und intensives Masturbieren, oft über einen längeren Zeitraum hinweg.

2. Übermäßiger Konsum von Pornografie: Ein zwanghafter Konsum von pornografischem Material, der häufige und längere Sitzungen umfassen kann.

3. Häufiger Sex oder sexuelle Aktivitäten: Das Bedürfnis nach häufigem Geschlechtsverkehr oder sexuellen Aktivitäten, oft unabhängig von den Umständen oder den eigenen Wünschen.

4. Promiskuität: Häufig wechselnde Sexualpartner und sexuelle Aktivitäten mit verschiedenen Partnern ohne angemessenen Schutz vor sexuell übertragbaren Infektionen.

5. Exzessive sexuelle Fantasien und Gedanken: Häufigen und intensiven sexuellen Tagträumen, Fantasieren oder sexuelle Gedanken, die die Konzentration beeinträchtigen können.

6. Zeit- und Energieraubend: Das gesteigerte sexuelle Verlangen kann so zeit- und energieraubend sein, dass es andere wichtige Lebensbereiche wie Arbeit, Beziehungen oder soziale Aktivitäten vernachlässigt.

7. Schuld- und Schamgefühle: Viele Menschen, die unter gesteigertem sexuellem Verlangen leiden, erleben starke Schuldgefühle und Scham in Bezug auf ihr Verhalten.

8. Versuche, das Verhalten zu kontrollieren: Wiederholte erfolglose Versuche, das gesteigerte sexuelle Verhalten zu kontrollieren oder einzuschränken.

9. Beziehungsprobleme: Schwierigkeiten in romantischen Beziehungen, Eheprobleme oder Konflikte im Zusammenhang mit sexuellem Verhalten. Es ist wichtig zu betonen, dass die Diagnose gesteigertes sexuelles Verlangen nicht nur aufgrund der Anzahl sexueller Aktivitäten oder Gedanken gestellt wird, sondern auch aufgrund der Beeinträchtigung der Lebensqualität und der persönlichen Funktionsfähigkeit. Wenn jemand glaubt, dass sein sexuelles Verhalten problematisch ist und negative Auswirkungen auf sein Leben hat, sollte er professionelle Hilfe von einem Psychiater, Psychologen oder Sexualtherapeuten in Betracht ziehen. Diese Fachleute können eine Diagnose stellen und angemessene Behandlungsmöglichkeiten besprechen (ebd.).

Nymphomanie

ist ein veralteter und nicht mehr in der medizinischen Fachsprache verwendeter Begriff, der früher verwendet wurde, um exzessives sexuelles Verlangen oder zwanghaftes sexuelles Verhalten bei Frauen zu beschreiben. Der Begriff wurde historisch oft in einem negativen und stigmatisierenden Kontext verwendet und ist heute als medizinische Diagnose obsolet. Stattdessen wird heute der Begriff "Hypersexualität" oder "sexuelle Zwangsstörung" verwendet, um übermäßiges und zwanghaftes sexuelles Verhalten bei Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht zu beschreiben. Hypersexualität ist ein psychiatrisches Konzept und wird in der Diagnostik und Behandlung von sexuellen Störungen verwendet. Es bezieht sich auf eine Störung, bei der eine Person exzessives sexuelles Verlangen und zwanghafte sexuelle Aktivitäten zeigt, die ihr Leben negativ beeinflussen können. Ähnlich wie bei der Nymphomanie wurde der Begriff Satyriasis oft in einem stigmatisierenden und negativen Kontext verwendet und ist heute nicht mehr in der medizinischen Diagnose und Klassifikation von sexuellen Störungen enthalten. Heutzutage verwenden Fachleute in der Psychiatrie und Psychologie den Begriff Hypersexualität oder "sexuelle Zwangsstörung", um übermäßiges und zwanghaftes sexuelles Verhalten bei Menschen, unabhängig von ihrem Geschlecht, zu beschreiben. Die Diagnose und Behandlung von Hypersexualität basierten auf modernen diagnostischen Kriterien und aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen (ebd.).

Therapien Möglichkeit

Die Behandlung von gesteigertem sexuellem Verlangen, auch als Hypersexualität oder sexuelle Zwangsstörung bezeichnet, kann je nach den individuellen Bedürfnissen und Umständen der betroffenen Person variieren. Hier sind einige Therapieoptionen und Informationen zur Prognose:

Psychotherapie

Psychotherapie, insbesondere Psychoanalyse PA und kognitive Verhaltenstherapie (KVT) und Verhaltenstherapie, sind oft die erste Wahl bei der Behandlung von gesteigertem sexuellem Verlangen. Ein Therapeut kann mit der betroffenen Person daran arbeiten, die zugrunde

liegenden Ursachen für das gesteigerte sexuelle Verlangen zu verstehen und gesunde Bewältigungsstrategien zu entwickeln.

2. Medikamentöse Therapie: In einigen Fällen kann die medikamentöse Behandlung in Betracht gezogen werden. Einige Medikamente, wie selektive Serotonin-Wiederaufnahmehemmer (SSRI), werden manchmal verwendet, um das sexuelle Verlangen zu reduzieren. Die Verwendung von Medikamenten sollte jedoch immer unter ärztlicher Aufsicht erfolgen.

3. Gruppentherapie und Selbsthilfegruppen: Teilnahme an Gruppentherapie oder Selbsthilfegruppen kann hilfreich sein, um Unterstützung von Menschen in ähnlichen Situationen zu erhalten und Erfahrungen auszutauschen.

4. Paartherapie: Wenn gesteigertes sexuelles Verlangen Beziehungsprobleme verursacht hat, kann Paartherapie dazu beitragen, die Kommunikation zwischen den Partnern zu verbessern und Strategien zur Bewältigung der Situation zu entwickeln (ebd.).

Prognose

Diesen hängt von verschiedenen Faktoren ab, einschließlich der Schwere der Störung, der Bereitschaft der betroffenen Person zur Teilnahme an der Therapie und der Wirksamkeit der angewandten Behandlungsmethoden. Mit professioneller Unterstützung und geeigneten Behandlungsansätzen können viele Menschen ihre sexuellen Probleme erfolgreich bewältigen und eine Verbesserung ihrer Lebensqualität erleben. Es ist wichtig zu beachten, dass gesteigertes sexuelles Verlangen nicht zwangsläufig ein Zeichen für eine Störung ist, solange es nicht das Leben der Person beeinträchtigt oder negative Auswirkungen auf ihre Beziehungen, Gesundheit oder berufliche Funktionen hat. Wenn Sie glauben, dass Sie oder jemand, den Sie kennen, unter gesteigertem sexuellem Verlangen leidet und Hilfe benötigt, sollten Sie sich an einen qualifizierten Gesundheitsdienstleister wenden, um eine genaue Diagnose und geeignete Behandlungsoptionen zu besprechen. Die Prognose für die psychoanalytische Therapie von gesteigertem sexuellem Verlangen kann variieren. Sie hängt von verschiedenen Faktoren ab, einschließlich der Bereitschaft des Patienten, sich auf die Therapie einzulassen, der Qualität der therapeutischen Beziehung und der Fähigkeit des Therapeuten, die zugrunde liegenden unbewussten Dynamiken zu erkennen und anzusprechen (ebd.).

Die psychoanalytische Therapie kann eine langfristige Arbeit sein und erfordert häufig eine tiefe Selbsterkundung und Reflexion. Die Prognose kann günstig sein, wenn die Person bereit ist, sich auf diese Art der Therapie einzulassen und wenn die Ursachen des gesteigerten sexuellen Verlangens erfolgreich identifiziert und bearbeitet werden können. Es ist wichtig zu beachten, dass die psychoanalytische Therapie nicht für jeden geeignet ist, und es gibt andere Therapieansätze, die ebenfalls erfolgreich sein können. Die Wahl der Therapie hängt von den individuellen Bedürfnissen und Präferenzen ab, und es ist ratsam, professionelle Hilfe von einem qualifizierten psychoanalytischen Therapeuten oder einem anderen Fachmann in Anspruch zu nehmen, um die besten Behandlungsoptionen zu besprechen.

Therapie aus psychoanalytischer Sicht

Gemäß Andrawis A, (2018) kann aus psychoanalytischer Sicht die Therapie von gesteigertem sexuellem Verlangen, auch als Hypersexualität oder sexuelle Zwangsstörung bezeichnet, einige spezifische Ansätze und Betrachtungen einschließen.

Hier sind Therapiemöglichkeiten und Überlegungen zur Prognose aus psychoanalytischer Sicht:

1. Psychoanalyse PA die klassische psychoanalytische Therapie kann bei gesteigertem sexuellem Verlangen verwendet werden, um tief verwurzelte unbewusste Konflikte und Ursachen zu erkunden. Ein psychoanalytischer Therapeut wird mit dem Patienten in einer längeren, intensiven Therapie arbeiten, um mögliche unbewusste Ursachen für das gesteigerte sexuelle Verlangen zu identifizieren. Dies kann auf traumatische Erfahrungen, unbewusste Ängste oder innere Konflikte zurückzuführen sein.

2. Psychoanalytisch orientierte Psychotherapie: Dies ist eine weniger intensive Form der psychoanalytischen Therapie, die häufiger in der heutigen Praxis verwendet wird. Der Therapeut wird mit dem Patienten daran arbeiten, unbewusste Dynamiken und unbewusste Gedankenmuster aufzudecken, die das gesteigerte sexuelle Verlangen beeinflussen könnten.

3. Bewusstmachung und Bewusstseinsarbeit: Ein zentraler Aspekt der psychoanalytischen Therapie ist die Bewusstmachung von unbewussten Gedanken und Gefühlen. Dies kann dazu beitragen, dass die Person ein besseres Verständnis für die Ursachen ihres gesteigerten sexuellen Verlangens entwickelt (ebd.).

Literaturverzeichnis

Andrawis A, (2021) Dissertation, Ganzheitliche Medizin Heilung und Heil, an der Collegium Humanum – Warsaw Management University Univ.

Andrawis A, (2018) Humanmedizin und Psychotherapiewissenschaft, zwischen Theorie und Praxis, Eigenverlag.

Andrawis A, (2018) Psychoanalyse zur Überwindung, frühkindlicher Traumata zweijährige Patientenanalyse, von Jänner 2012 bis Februar 2014, Der verborgene Teil des Eisbergs Model Freud, 2.überarbeitete Auflage, Verlag Poligraf, Wydawnictwo, 2. überarbeitete Auflage, Poligraf sp. z o. o.ISBN: 978-3-9504659-0-4.

Andrawis A, (2018) Determinanten des Entscheidungsverhaltens, von Verdrängung Heilung, Glaube, zur Bedeutung der Aufdeckung frühkindlicher Verdrängungen, durch Psychoanalyse und im Zusammenhang mit christlicher Glaubenshaltung, Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o., ul ISBN: 978-3-9504659-0-7.

Andrawis A, (2015) Der verborgene Teil des Eisbergs, Eine zweijährige Patientenanalyse von

Jänner 2012 bis Februar 2014, 1. überarbeitete Auflage, Eigenverlag.

Andrawis A, (2018) Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o. ISBN: 978-3-9504659-2-1.

Andrawis A, (2018) Psychoneuroimmunologie PNI Komplementärmedizin, und Ganzheitliche Heilung, Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o.,ISBN: 978-3-9504659-3-8.

Andrawis A, (2013) Der verborgene Teil des Eisbergs. Eine zweijährige Patientenanalyse eigene Verlag.

Bürgin D, Resch F, Schulte-Markwort M, (2009) Operationalisierte Psychodynamische

Diagnostik OPD-2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung, 2, überarbeitete Auflage,

Verlag Huber.

Dilling H, Mombour W, Schmidt M H, (2011) Internationale Klassifikation psychischer

Störungen. ICD-10 Kapitel V (F). Klinisch-diagnostische Leitlinien, 8. überarbeitete Auflage, Verlag Hans Huber.

Kernberg O F, (1998) Psychodynamische Therapie bei Borderline-Patienten, Verlag Hans Huber

Mentzos S (2010) Neurotische Konfliktverarbeitung. Einführung in die psychoanalytische Neurosenlehre unter Berücksichtigung neuer Perspektiven, Fischer-Verlag.

Möller H-J, Laux G, und Deisster A (2010) MLP Duale Reihe Psychiatrie, Hippokrates Verlag.

Möller H-J, Laux G, Deister A (2014) Psychiatrie und Psychotherapie, 5. Auflage, Thieme Verlag.

Schuster P, Springer-Kremser M (1997) Bausteine der Psychoanalyse. Eine Einführung in die Tiefenpsychologie, 4. Auflage, WUV-Universitätsverlag.

Schuster P, Springer-Kremser M (1998) Anwendungen der Psychoanalyse. Gesundheit und Krankheit aus psychoanalytischer Sicht, 2. überarbeitete Auflauflage, WUV-Universitätsverlag.

Zepf S, (2000) Allgemeine psychoanalytische Neurosenlehre, Psychosomatik und Sozialpsychologie, Psychosozial-Verlag.

Andrawis Andrawis